

NAGEL & KIMCHE

Tilde Michels

# Das Falkenschloss

ISBN-10: 3-312-00929-4

ISBN-13: 978-3-312-00929-9

Weitere Informationen oder Bestellungen unter  
<http://www.nagel-kimche.ch/978-3-312-00929-9>  
sowie im Buchhandel

Für die Angeklagten war eine Reihe niedriger Bänke aufgestellt worden. Seitlich vom Richtertisch hatte Maluban im Auftrag des Herzogs Platz genommen. Die Gefangenen streifte er mit einem kurzen, scharfen Blick.

Dann betrat der Richter den Saal in einem langen schwarzen Talar mit einem schwarzen Barett auf dem Haupt. Alle erhoben sich. Jonas und Johanna standen mit gesenkten Köpfen auf. Als Johanna aber ihren Blick zu dem Richter hob, verlor sie beinahe die Fassung. Sie presste Jonas' Arm. Er musste es doch auch sehen! Was ging hier vor? Wie war es möglich, dass der Richter dem Historiker aufs Haar glich? Mit einem kaum merklichen Kopfnicken gab Jonas zu erkennen, dass auch er es bemerkt hatte.

Gab es eine Verbindung zwischen dem Historiker und dem Richter? Sie mussten herausfinden, welche Rolle dieser Richter spielte, vor allem aber, welche Absicht Maluban verfolgte. Warum hatte er es auf den Eseltreiber abgesehen? Warum sollte ausgerechnet der ein Hexer sein? Jetzt war jedes Wort wichtig, jeder Tonfall. Sie mussten sehr aufmerksam hinhören, damit ihnen nichts entging.

Sie beobachteten, dass der Richter und die Beisitzer ungeduldig nach der Tür schauten. Offenbar erwarteten sie noch jemanden. Es war auch ein Sitz frei geblieben. Fellbezogen mit einer hohen Rückenlehne stand er auf einem Podest: der Stuhl für den Bischof. Als Vertreter der Kirche war er stets anwesend, wenn es sich um den Verdacht der Hexerei handelte.

Endlich wurde die Tür für ihn geöffnet: Ganz in Lila gekleidet schritt er majestätisch herein. Zwei Diener geleiteten ihn zu dem leeren Stuhl.

Jetzt erst durften sich alle wieder setzen, und nachdem sich der Richter vor dem Bischof verneigt hatte, eröffnete er die Verhandlung. Zuerst fragte er jeden Einzelnen nach seinem Namen und woher er kam. Der Schreiber notierte es.

Die Geschwister gaben an: "Jonas und Johannes."

Auf die Frage, woher er komme, stockte Jonas.

"Wir kommen aus dem Falkenschloss", sagte Johanna schnell.

Der Richter fragte weiter: "Was war dort eure Beschäftigung?"

"Jagdgehilfe", antwortete Jonas.

"Küchen...", beinahe hätte Johanna "Küchenmagd" gesagt, fing sich aber gerade noch und antwortete: "Küchenjunge."

Maluban warf ihr einen scharfen Blick zu und lachte hämisch. Dann stellte er selbst eine Frage: "Wie heißt der Herzog, bei dem ihr im Dienst standet?" Das konnten die Geschwister aber nicht beantworten. Niemand hatte den Namen des Schlossherrn ausgesprochen; er wurde nur "der Herzog" genannt.

Maluban wertete diese Unkenntnis als weiteres Verdachtsmoment.

Der Richter sah darin keinen Beweis, wandte sich aber an den Bischof: "Was ist eure Meinung, Eminenz?"

Der Bischof wischte die Frage mit einer Handbewegung fort:

"Deleatur! - Habt ihr nichts Wichtigeres vorzutragen?"

"Gewiss, Eminenz, genug!", beeilte sich Maluban zu versichern und fuhr fort: "Die Angeklagten Jonas und Johannes wollten den Gefangenen zur Flucht verhelfen. Mit Hilfe einer Ratte. Einer Ratte! Und diese Ratte ist - man höre! - dem einen aus der Brust gesprungen."

"Aus dem Ärmel!", schrie Johanna.

"Schweig!", fuhr Maluban sie an. "Menschen, die Ratten und sonstiges Ungetier im Leib tragen, sind mit dem Teufel im Bunde."